

„De benedictione paterna“ gelenkt zu werden. Die schöne Uebung des Segens, den der Vater oder die Mutter täglich ihren Kindern erteilen, wird ausführlich begründet und der Klerus ermahnt, die Gläubigen zur Erteilung desselben durch Unterricht anzuleiten. So klein diese Uebung erscheint, so wichtig ist sie in der Gegenwart, um das schwindende Familienleben wieder zu befestigen und zu heiligen. Nicht minder wichtig ist der Abschnitt über die Errichtung von Volksbibliotheken in den einzelnen Pfarren. Bis in die kleinsten Einzelheiten wird die Einrichtung und Verwaltung dieser zeitgemäßen Bestimmung mitgeteilt. Die Sorge für die Pfarr-, Dekanat- und Diözesan-Archive wird gleichfalls mit sehr praktischen Bestimmungen eingeschränkt.

Die kurze, teilweise Inhaltsangabe wird vielleicht manchen Leser veranlassen, sich mit dem prächtigen Bande näher bekannt zu machen; allen aber genügt dieselbe, um sie mit Hochachtung vor einer Diözese zu erfüllen, worin das kirchliche Leben so eifrig gepflegt wird.

Mantern.

Aug. Rösler C. Ss. R.

32) **Slavorum litterae theologicae.** Conspectus periodicus.

Dirigentibus Dr. Jos. Tumpach et Dr. Ant. Podlaha.

Pragae IV. Pretium quotannis 6 Cor. monetae austr. —

K 6. — = M. 6. —.

Die orientalische Kirche mit der römischen zu vereinigen, war seit der Entstehung des Schisma die Sehnsucht aller Katholiken. Ganz besonders hegte diesen Wunsch der gottselige Papst Leo XIII., dessen Bestrebungen, die schismatischen Slaven in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen, auf daß wieder ein Schaffstall und ein Hirt werde, bekannt sind. Der Grund, warum es zu dem entscheidenden Schritte noch ziemlich weit ist, liegt nicht zuletzt in der Unkenntnis der theologischen Literatur der römischen Kirche seitens der Schismatiker. „Schisma ecclesiasticum, inquit Glubokovskij, (so lesen wir in der Vorrede der „Slavorum litt. theol.) ex humanis dissensionibus ortum est et humana conservatur obstinatione, quae mutuis suspicionibus alitur et augetur; quam ob rem accurata rerum cognitio, aequa confessio, ingenua agnitio optima via est ad removendum tristissimum impedimentum.“ Und weil „difficultates ab hominibus paratae honesto studio humano facillime superantur“ (ibid.), entschlossen sich heuer die bestbekannten böhmischen theologischen Schriftsteller Dr. Tumpach und Dr. Podlaha, beide Metropolitan-Kanoniker bei St. Veit in Prag, unter Mithilfe anderer hervorragender Fachmänner zur Herausgabe der oberwähnten Zeitschrift „Slavorum litterae theologicae“, welche fünfmal im Jahre, u. zw. in lateinischer Sprache erscheint. Der Zweck ist in dem „Programma“ klargelegt, nämlich: „ut controversiae, quibus Occidens et Oriens distinentur, paulatim minuantur ac dirimantur“. Auch „Slavos cum gentibus linguae slavicae ignaris jungere, et sic communicationem bonorum ingenii omnium nationum ejusque fructum singularem augere.“ Und weiter lesen wir daselbst: „dolendum illud ecclesiastici coetus dissidium inter Orientem et Occidentem — tantorum originem malorum — quantum humanis viribus fieri potest, componere, turbamenta frangere, concordiae impedimenta remove contendemus.“ Ein edles Vorhaben, dem wir vom ganzen Herzen den reichlichsten Segen Gottes wünschen, wie auch, daß die Worte der Redaktion: „omnes rerum quae a nobis tractandae sunt, peritos, ut operis nostri socii fiant et quae edere paramus, variae eruditionis accessionibus augeant, invitamus“, bei recht vielen Theologen Anklang finden.

Prag.

Prof. Dr. Karl Kaspar.

33) **Breviarium Romanum.** Diamant-Ausgabe in 48^o in vier Bändchen. Format 117×70 ^m/_m. Mechlin 1905. J. Dessain. Mit Proprium von Breslau, Köln, Ermland, Freiburg, Metz, München,

Münster, Paderborn, Polen, Regensburg, Rottenburg, Straßburg, Trier, Würzburg, Böhmen, Olmütz, Trient, Ungarn, Lavant, Luxemburg, Jesuiten, Redemptoristen. Geb. M. 25.20 = K 30.24. — *Horae diurnae Breviarii Romani* in 48° (Westentaschen-Format). Mechlin 1905. F. Dessain. M. 5.20 = K 6.24.

Dieses Brevier sowohl, als auch das Diurnale sind eine wahre Wohltat für jeden Priester, der eine Reise zu unternehmen, oder auch nur einen Spaziergang zu machen hat und während desselben sein Brevier persolvieren will. Wie praktisch ist es doch in jeder Tasche unterzubringen! Jeder Priester, welcher dieses Brevier noch nicht besitzt, wird nicht ver säumen, sobald er es einmal gesehen hat, dasselbe sich anzuschaffen. Die Ausstattung ist prachtvoll, Preis sehr billig.

P.

F. N.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Handbuch der Pastoraltheologie** von P. Ignaz Schüch. Neu herausgegeben von Dr. P. Amand Polz O. S. B., Professor des Alt. Test. in St. Florian b. Enns. Dreizehnte, neu durchgesehene und vermehrte Auflage. Innsbruck 1905. Fel. Rauch. Gr. 8°. XXVIII, 1054 S. Brosch. K 12.—.

Auf dem Pastoralwerk des seligen Schüch ruht ein eigener Segen. Mag dasselbe in einzelnen Partien hinter anderen, neu erschienenen Arbeiten auch zurückstehen, im großen und ganzen hat es sich bis auf unsere Tage als ein sehr brauchbares Lehr- und Nachschlagebuch erwiesen. An wissenschaftlichen Apparat sind manche Pastoralbücher reicher, aber vielleicht eben deswegen für den eminent praktischen Zweck weniger brauchbar und haben dieselben keine solche Verbreitung gefunden.

Neun Auflagen hat Schüch selbst besorgt, drei weitere wurden von seinem Mitbruder, dem so hoch befähigten, uns leider durch den Tod so bald entrißenen Dr. Virgil Grimmich herausgegeben, welchem Dr. Amand Polz in der Vorrede zu der von ihm veranstalteten 13. Auflage einen warmen Nachruf widmet. Der neue Herausgeber hat keine Mühe gescheut, um das Werk auf seiner Höhe zu erhalten. „Der alte Schüch soll intakt bleiben und nur solche Aenderungen sollen vorgenommen werden, welche Schüch selbst vornehmen würde, wenn er noch unter uns wäre.“ Diesem in der Vorrede ausgesprochenen Grundsatz ist der Herausgeber in jeder Beziehung gerecht geworden. Er hat die neueren Entscheidungen, Bestimmungen und praktischen Ratschläge berücksichtigt, und zugleich die Pietät gegen die Arbeit des Verfassers gewahrt. Selbst dem Index wurde eine besondere Sorgfalt zugewendet. Auch der Verleger hat das Seinige beigetragen, um durch die äußere Ausstattung (feines Papier, gefälligen Druck) das Buch recht hübsch und handlich zu gestalten.

So möge denn der neue Schüch (zum dreizehnten Male) hinausziehen in die deutschen Lande, versehen mit dem Geleitsbrief des Alten, d. h. begleitet von dem in der Vorrede zur ersten Auflage (1865) ausgesprochenen „innigsten Wunsche des Verfassers, daß die in dem Buche niedergelegten Grundsätze für die Verwaltung des Seelsorgeramtes von allen Seelsorgern und besonders einst von denjenigen, welchen das Buch als Leitfaden beim Unterrichte in die Hand gegeben wird, angewendet und ausgeführt werden möchten. U. I. O. Gl. D.“

St. Florian.

Dr. Joh. Ackerl.